



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen

**Ludorff, Albert**

**Münster in W., 1893**

Gemeinde Selm

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97496)



e l m.

Die Gemeinde Selm, rund 26 □ Kilometer groß, ist umgeben von Lüdinghausen, Olfen, Bork, Südkirchen und Nordkirchen. Sie hat 1979 Einwohner, darunter 1975 Katholiken und 4 Protestanten. Die Funne fließt der Länge nach durch die Gemeinde und mündet an der Grenze derselben in die Stever. Bauerschaften: Dorfbauerschaft, Ondrup, Beifang, Ternsche, Westerfeld.

Quellen und Literatur:

Gräflich Esterhazy'sches Archiv zu Nordkirchen. — Gräflich Landsberg'sches Archiv zu Gemen. — Abtei Werdener Archiv, dem Landesarchiv zu Düsseldorf einverleibt. — U. Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 656 f. — J. Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 402 bis 442.

In der Dorfbauerschaft Selm, die ursprünglich auch Ondrup und Beifang (Gerichtsbeifang der Burg Bozlar) mit umfaßte, besaß das Stift Werden einen Oberhof mit neun bis zehn Unterhöfen.

Die mit diesen Höfen von Werden belehnten Herrn von Meinhövel verkauften dieselben im Jahre 1282 an den Bischof Eberhard von Münster,<sup>2</sup> und seitdem blieb der bischöfliche Stuhl in dem Besitz des Haupthofes, genannt Hof Selm, bis zur Ablöse in diesem Jahrhundert; jetzt Besitzer Weischer.

In der Nähe dieses Hofes liegt die Kirche und das Dorf Selm. Die Kirche ist ohne Zweifel auf dem Grunde des Hofes Selm erbaut, eine Abtei Werdener Stiftung, da diese nicht nur das Patronat über die Pfarrstelle besaß, sondern seine eigenen Konventualen zu Selm bis zum Anfange dieses Jahrhunderts als Pfarrer anstellte. Zuerst urkundlich erwähnt wird die Pfarre Selm im Jahre 1188.<sup>3</sup>

Kirchenpatrone sind die heiligen Fabian und Sebastian. In der im 15. oder 16. Jahrhundert erbauten Kirche findet sich im Innern an der Thurm-mauer die Inschrift: Renovatum anno 1688. H. B. P. S. (Heinrich Bohle, Pastor Selmensis.) Dilexi Domine decorem domus tuae. Die Vikarie beatae Mariae virginis wurde 1469 von Lubbert von Morrien, Burgmann zu Bozlar, gegründet und dotirt. Das „Wasters Armenhaus“ zu Selm stiftete 1581 Katharina von Münster-Bozlar.<sup>4</sup> Die erste Volksschule wurde 1664 eingerichtet.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> S aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Nordkirchen (siehe oben Seite 72), 5,8 cm hoch.

<sup>2</sup> Wilman's Urfunden-Buch, Nummer 1185.

<sup>3</sup> Kindlinger, Münsterische Beiträge III. Urfunden 29.

<sup>4</sup> Gräflich Droste'sches Archiv Darfeld.

<sup>5</sup> Archiv Nordkirchen.

1491 (28. April) fand bei Selm ein blutiger Kampf zwischen den Lünenfer und Halturner Bürgern statt.<sup>1</sup>

1589 (im November) fielen die Holländer, vor der Stadt Dülmen vertrieben, über Selm her und plünderten und brandschatzten den Ort. Im September des folgenden Jahres 1590 kamen sie wiederum nach Selm und raubten Alles, was zu haben war.<sup>2</sup>

1608 wurden zu Selm bei einem Brande 98 Häuser eingäschert.<sup>3</sup>

**Bozlar**, ehemals bischöfliche Landesburg, dann Sitz eines Zweiges der Herrn von Münster und anderer Rittergeschlechter, jetzt Pachtgut des Grafen von Landsberg-Velen-Gemen. Die von Meinhövel besaßen im 13. Jahrhundert Bozlar als Allod oder als Lehen von Münster oder Werden. 1282 verkauft Godfried von Meinhövel die Burg an den Bischof Eberhard von Münster<sup>4</sup>, der dieselbe zu einer Landesburg einrichtete.

1515 verpfändete Bischof Ludwig Bozlar dem Herrn von Münster Meinhövel.<sup>5</sup>

Der Pfandbesitz der von Münster wurde ein dauernder. Auch die Burgmannsitzte bei der Hauptburg erwarben sie nach und nach, seit die Burg als Landesfestung keine Bedeutung mehr hatte. Mit Jakob von Münster starb um 1560 der Stamm aus. Diesem folgte die Schwester Katharina, die in ihrem Testament vom Jahre 1585 Bozlar, wozu auch der Oberhof Ottmarsbocholt gehörte, den Kindern ihrer Schwester Anna, Frau von Gysenberg, vermachte. Deren Enkelin Anna von Werminkhaus erbt das Gut und brachte dasselbe ihrem Manne, Heinrich von Ascheberg-Götendorf, mit in die Ehe. Dieser, beziehungsweise dessen Sohn, begründete die Linie von Ascheberg-Bozlar, die um 1730 erlosch. Durch Heirath der ältesten Tochter Anna Pelegrina mit dem Reichsfreiherrn H. A. von Velen kam Bozlar an das Haus Velen, welches, wie anfangs gesagt, noch jetzt in Besitz desselben ist.<sup>6</sup>

**Die Rittergüter Groß- und Klein-Buxfort.** Beide liegen nahe zusammen in der Bauerschaft Westerfeld. Wahrscheinlich sind sie durch Theilung aus einem ursprünglichen Gute entstanden. Schon im 13. Jahrhundert saß hier die Familie von Budesvorde, die einen rechts anspringenden schwarzen Bock im Wappen führte.

Um 1400 war die Familie schon auf Klein-Buxfort beschränkt. Der letzte, Reiner von Buxfort, verkaufte 1511 dieses Gut an die Herrn zu Senden in Kirchspiel Olfen, die dasselbe 1570 wiederum dem G. von Morrien zu Nordkirchen für 7500 Thaler und 7500 Goldgulden käuflich überließen.

Zu Groß-Buxfort saß seit etwa 1400 die Familie von Schilling. (Goldener Schild mit I. schrägem, schwarzen, unten gezinnten Balken.) Um 1800 starb das Geschlecht mit Karl Stephan aus und „Schillings-Platz“ fiel an die Kinder einer Schwester des Vaters, an die von Kerkering zu Stapel. Als diese um 1850 das Gut öffentlich versteigern ließen, erwarb es ein Herr von Hövel.

1870 kam auch dieses Gut durch Kauf an Nordkirchen.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> von Steinen, Westfälische Geschichte III. Seite 1437.

<sup>2</sup> Dr. J. Janssen, Die Geschichts-Quellen des Bisthums Münster III. Seite 110 und 114.

<sup>3</sup> Stadt-Archiv Lüdingtonhausen.

<sup>4</sup> Wilman's, Urkunden-Buch, Nummer 1185.

<sup>5</sup> Troß, Westphalia 1825, 3. Quartal, Seite 85.

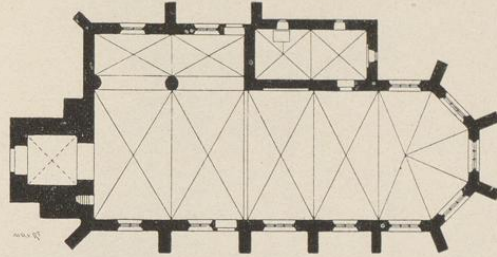
<sup>6</sup> Fahne, Westfälische Geschichte: von Münster; Archiv Nordkirchen; Archiv Gemen.

<sup>7</sup> Gräflich Esterházy'sches Archiv zu Nordkirchen; Mittheilung des Freiherrn May von Spießen; Fahne, Geschichte der Herrn von Hövel; von der Reck, von Schilling.

## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Helm.

## Dorf,

8 Kilometer südlich von Lidinghausen.

Kirche<sup>1</sup>, katholisch, gothisch, 15.—16. Jahrhundert.

1:400

Zweischiffige, zweiachsig Hallenkirche mit zweiachsigem durch fünf Seiten des Achtecks geschlossenem Chor, zweiachsigter Sakristei auf der Nordseite desselben und romanischem Thurm. Die Joche des Seitenschiffs mit Giebeln.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen auf runder Säule, beziehungsweise Wandvorlage und Consolen.

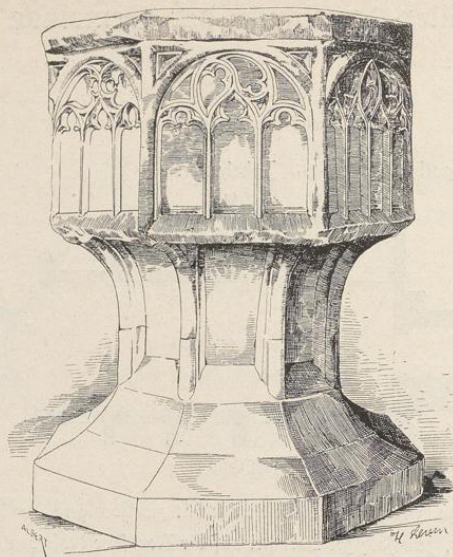
Fenster, zwei- und dreitheilig.

Nische in der Sakristei, spitzbogig mit Maßwerk, und am nordöstlichen Chor-Strebepfeiler.



<sup>1</sup> Schwieters, westlicher Theil des Kreises Lidinghausen, Seite 438 f.

Endorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Lidinghausen.



Taufstein, gothisch, achteitig, 1,06 m hoch, 0,80 m Durchmesser, auf profilirtem Fuß, mit Maßwerkfüllungen im oberen Theile.

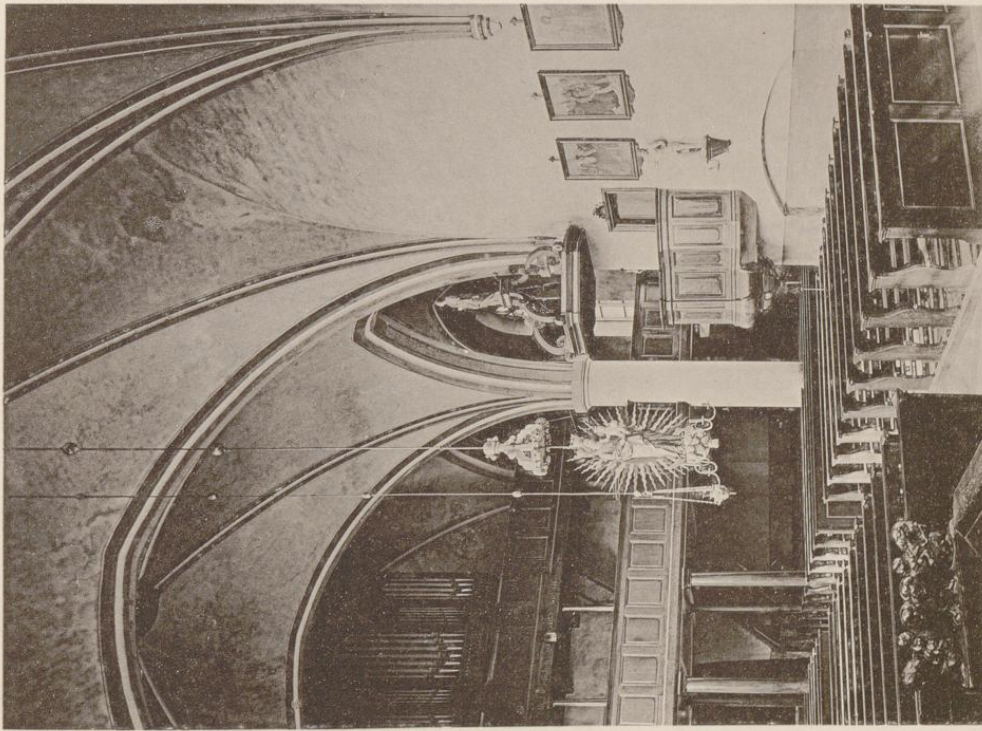
Chorstuhl, spätgothisch und Renaissance, mit fünf Sitzen, 5,50 m lang, 1,60 m breit. (Abbildung Taf. 86.)

4 Glocken mit Inschriften:

1. Renovatum anno 1688 H. B. Psalm 25. V. 8. 1,12 m Durchmesser.
2. Sactus Sebastianus bin ich genant. Wan ich rope, so komet tho hant, und gevet godt lof, ere un Dack M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XCVI<sup>o</sup> (1496). 1,02 m Durchmesser.
3. und 4. neu, von Petit und Gebr. Edelbrock, 1863 und 1880.

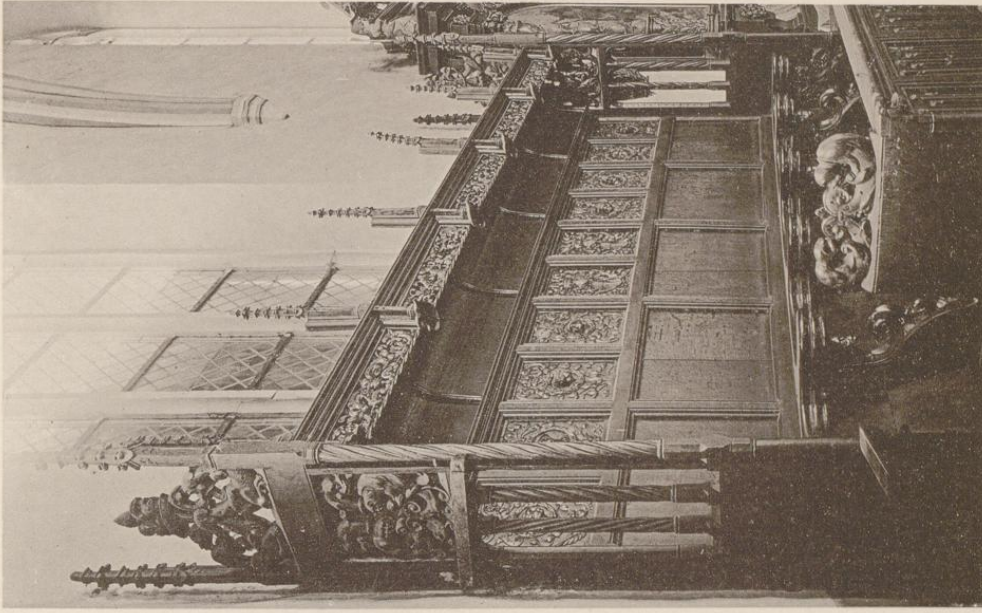


Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.



Kirchenbau von Römmier & Jonas, Dresden.

Kreis Sildinghausen.



Zufnahme von H. Korbhoff, 1891.

Kirche:  
Innenansicht und Chorstuhl.

